



Die Giganten der Meere

Er kommandierte eine Schiffsflotte, wie sie die Welt noch nie gesehen hatte. In China ist er ein Nationalheld, hierzulande kennt ihn kaum jemand: der sagenumwobene Zheng He, Eunuch und Admiral der Flotte des chinesischen Kaiser Yongle zu Beginn des 15. Jahrhunderts

Noch nie zuvor und auch später nie wieder in der Geschichte der Menschheit wurden derart große Holzboote wie diese Schatzschiffe gebaut. Ja, selbst alle europäischen Schiffe dieser Zeit zusammengekommen, hätten nur einen Bruchteil der kaiserlichen Armada ausgemacht!

Die Schatzschiffe des Kaisers Yongle waren die größten Dschunken, die je auf dem Meer segelten. Für sie mussten erst Docks und Schiffswerften errichtet und eine neuartige Technik des Schiffsbaus aufs Genaueste ausgefeilt werden. Unmengen an Holz wurden herangeschafft und nach ausgetüftelten Plänen verarbeitet. 62 riesenhafte, schwer bewaffnete Schatzdschunken wurden in nur drei Jahren für die erste Reise fertiggestellt. Mit den vielen kleineren Kriegs-, Ver-

sorgungs- und Frachtschiffen als Begleitschiffe der schwimmenden Giganten umfasste die Schatzflotte des Kaisers im Jahr 1405 insgesamt 255 Flottenschiffe!

Dschunken sind traditionelle chinesische Segelschiffe mit einem flachen, kastenförmigen Rumpf, fast senkrechten Seitenwänden und meist hochgezogenem Bug und Heck. Die Planken werden so auf dem Schiffsskelett befestigt, dass sie einander überlappen, was das Boot sehr gut gegen das Eindringen von Wasser schützt. Die meist viereckigen Dschunkensegel sind zur größeren Stabilität mit Bambuslatten verstärkt.

Schwimmende Prunkbauten

Einen Hinweis auf die ungeheure Größe der Dschunken liefert auch

die Anzahl der Menschen an Bord: Neben 1.000 Seeleuten und Soldaten fanden noch 300 Passagiere bequem Platz. Und natürlich geben die Ausmaße der Trockendocks selbst ebenfalls Aufschluss über die Größe der Boote, die darin gebaut wurden: Da zwei der Docks etwa 64 Meter breit waren, vermuten Wissenschaftler, dass die Schiffe bis zu 50 Meter breit gewesen sein könnten. Daraus ergibt sich – nach den Berechnungen einiger Forscher – eine Länge von fast 140 Metern! Andere Forscher wiederum bezweifeln, dass es möglich war, Holzschiffe von solchen Ausmaßen zu bauen. Nach ihrer Meinung waren die Schiffe etwa 65 bis 80 Meter lang – beeindruckend genug, wie die moderne Rekonstruktion eines Schatzschiffes mit nur 63 Metern Länge verdeutlicht.

In jedem Fall muss es sich um schwimmende Prunkbauten gehandelt haben: In den vier Stockwerken der Schatzschiffe waren prachtvoll ausgestattete Säle für den Empfang fremder Diplomaten eingerichtet. Der arabische Weltreisende Ibn Battuta beschreibt, dass es an Bord Kabinen unterschiedlichster Größe und Ausstattung gab – von der einfachen Kammer für den Schiffsjungen bis zur äußerst luxuriös ausgestatteten Suite mit mehreren Räumen, mit eigenen Badezimmer und Toiletten für ranghohe Mannschaftsmitglieder und Befehlshaber wie Kommandanten, Admiräle, Navigatoren oder Diplomaten. Der Rest der Besatzung war auf den knapp 200 mittelgroßen und kleineren Begleitschiffen untergebracht.

Anders als bei unseren heutigen Land- und Seekarten spielte bei den Karten, die Zheng He besaß, weder die Himmelsrichtung noch eine exakte geographische Darstellung eine Rolle. Längen- und Breitengrade waren noch nicht gebräuchlich. Die damals bekannte Welt wurde anhand des Verlaufs von Wasser- und Landwegen abgebildet. Mit Hilfe von Orientierungspunkten, die in der Karte verzeich-

net waren, konnte man den Kurs bestimmen. Sogar Korallenriffe, Sandbänke und andere Untiefen waren genau eingezeichnet.

Experten für alle Bereiche

Neben den 70 befehlshabenden Eunuchen und den Matrosen, Kapitänen, Admirälen, Navigatoren und Steuermännern bestand die zeitweise 27.800 Mann starke Besatzung der Flotte vor allem aus gut ausgebildeten Soldaten. Dann waren noch Beamte und Bauern, Zimmerleute, Schreiner, Köche, Schneider, Segelmacher und Seiler mit an Bord. Außerdem Meteorologen und Geomanten für die Wettervorhersage sowie Astronomen und Kartographen zur Bestimmung der Position der Schiffe. Dolmetscher und Diplomaten waren dabei, um Kontakt zu den fremden Völkern aufzunehmen und die Verhandlungen zu führen, Zeremonienmeister, um die Götter gnädig zu stimmen. Die Chronisten schrieben die Geschichte der Reise auf. Und die bis zu 200 Botaniker, Apotheker und Ärzte waren nicht nur für das Wohlergehen der Mannschaft zuständig, sondern sie sollten aus den fremden Ländern auch neue Kenntnisse über Pflanzen, Kräuter und deren Anwendung mitbringen. □

Der inAsien-Buchtipps

Das Buch begleitet den sagenumwobenen General Zheng He auf seinen sieben Reisen über die Ozeane und erzählt Erstaunliches über China als Seefahrernation des Mittelalters. Farbige Illustrationen lassen Kinder und Jugendliche in die Geheimnisse der chinesischen Geschichte eintauchen. Übrigens auch für ältere Leser interessant, wie die inAsien-Redaktion befindet.

Der Admiral des Kaisers. Die Abenteuer des Eunuchen Zheng He

von Weng Qi und Nora Frisch, Illustrationen von Gregor Körting, ab 12 Jahren, Drachenhaus-Verlag, Hardcover, 140 S., ISBN 978-3-943314-01-4, 24,80 € (D) / 25,50 € (A) / 35,50 SFR



Piratenschiffe lauern in der Straße von Malakka. Etwa die des Seeräbers Chen Zuyi, bei dem Zheng He mit Diplomatie nicht weiterkam. Hier half nur noch militärische Stärke